



Ev. luth. Kindertagesstätte Kapernaum Resse

Martin-Luther Str. 10 A

30900 Wedemark

WO KINDER ZU HAUSE SIND,

WENN SIE NICHT

ZU HAUSE SIND



Ev. luth. Kindertagesstätte Kapernaum Resse

Martin-Luther Str. 10 A

30900 Wedemark

Unser Sexualpädagogisches Konzept

Selbstwahrnehmung und Stärkung des eigenen Ichs und eine aktive Sexualerziehung

Kindliche Sexualität – warum ist das ein Thema in unserer Einrichtung?
Unserer Bildungsaufgaben ist es, Kinder in all ihren Entwicklungsbedürfnissen zu sehen und zu begleiten.
Die psychosexuelle Entwicklung eines Kindes ist untrennbar von kognitiven Reifungsprozessen und daher ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes.

Was bedeutet „kindliche Sexualität“

Kindliche Sexualität hat nicht die Funktion und den Bedeutungszusammenhang der Sexualität von Erwachsenen.
Kinder lernen den selbstbestimmten Umgang mit sich und ihrer Sexualität erst noch.

Sie umfasst im Kindesalter ein breites Spektrum an Lust – und Befriedigungsmöglichkeiten und zeigt sich in vielen Facetten:

Unbefangenheit, Spontanität, Neugier, Entdeckungslust, Schau und Zeigelist, Scham.

Kinder sind auf der Suche nach Lustgewinn mit allen Sinnen- nicht zielgerichtet oder beziehungsorientiert, sondern mit Lust am eigenen Körper.

Kinder leben ihre eigene Sexualität egozentrisch, auf sich selbst bezogen, ganzheitlich und ganzkörperlich.

Phasen der psychosexuellen Entwicklung

3. -6. jährige zeigen großes Interesse an sich und ihrem Körper.

In dieser Zeitspanne passieren viele wichtige körperliche und kognitive Entwicklungsschritte.

Sie interessieren sich für ihre eigenen Geschlechtsorgane, die der anderen Kinder und die ihrer Eltern und Geschwister.

Sie gehen auf Entdeckungsreise und erleben, dass Berührungen an Scheide und Penis lustvoll sein können.

Gleichzeitig kann sich mit Matschepampe einzuschmieren oder mit Eltern kuscheln ebenso lustvoll für ihr Kind sein.

Die kindliche Masturbation spielt in der Altersspanne eine zentrale Rolle und gehört zur sexuellen Entwicklung dazu.

Bei Vergleichen mit Gleichaltrigen z.B. auf gemeinsamen Toilettengängen, wird ihnen ihre jeweilige Geschlechtszugehörigkeit bewusst.

Sie erleben sich als Junge und Mädchen und können sich durch ihre Vorbilder im Rollenspiel aktive mit Männer- und Frauenrollen auseinander setzen.

Wie ermöglichen wir ihrem Kind diese Entwicklung?

Ich bin ich

Eine sexualfreundliche Erziehung hat für unsere Arbeit in unserer Kindertagesstätte eine wichtige Bedeutung. Ihr Kind soll ein positives Gefühl zu seinem Körper entwickeln können.

Es soll selbstbestimmt entscheiden lernen, was seinem Körper gut tut und was ihm nicht gut tut. Wer es anfassen darf und wer nicht. Es soll lernen, mit anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen zu pflegen. Dies bedingt ein Umfeld, in dem auch sexuelle Themen offen ausgesprochen werden dürfen.

Jedes Kind nimmt alle seine Körperteile bewusst wahr und schätzt sie Wert.

Mögliche Angebote hierzu:

Bewegungslieder, um Körperteile zu benennen und ihre Funktionen zu beschreiben

Meditation und Fantasiereisen

Ganzkörperbilder erstellen

Bewegungsangebote in der Mehrzweckhalle, Turnhalle, im Außenbereich, auf Spaziergängen und an Waldtagen

Verkleidungs- und Rollenspielen

Schminkangeboten

Umgang mit Fingerfarben und Kneten

Es ist mein Körper – Körperwahrnehmung und Gefühle

Jedes Kind erkennt den Unterschied zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen.

Jedes Kind nimmt seine eigenen Stärken und Grenzen wahr.

Bilderbücher zu dem Thema:

Ich will so bleiben, wie ich bin

Ich und meine Gefühle

Li Lo Le Eigensinn



Aufklärungsbücher verdeutlichen die Fragestellungen

Wo ist es angenehm, berührt zu werden
Wo ist es unangenehm, berührt zu werden.
Wer darf mich berühren
Regeln im Umgang bei Rollen-Doktorspiel

Basteln einer Gefühlsuhr

Wie gehe ich mit Freude oder mit Wut im Bauch um?
Wer oder was hilft mir, wenn ich nicht weiß, wohin mit meiner Wut?
Freude im Überschwang, wer oder was hilft mir, damit umzugehen?

Eigene Gefühle und die anderen Personen zu erkennen, zu beschreiben und zu akzeptieren. Hier stehen Aktionen zur Vertiefung der Sinneseindrücke im Vordergrund.

Gemeinsam werden bildliche Darstellungen von Gefühlen betrachtet und besprochen.

Dazu gehört auch, das eigene Ich

Dies gilt es Wert zu schätzen, zu achten und zu beschützen.

Sexualerziehung will nicht nur biologische Vorgänge vermitteln. Sie ist vielmehr auch Erziehung zur Liebes- und Beziehungsfähigkeit.

Überdies leistet sie einen wichtigen Beitrag, um ihr Kind vor sexuellen und Gewaltübergriffen zu schützen.

Hierzu ist es notwendig, dass ein Kind sich und seinen Körper und seine Funktionen gut kennt. Neben den körperlichen Funktionen ist eine Sexualaufklärung unerlässlich. Sexualerziehung bedeutet nicht, dass Kinder immer und überall alles tun dürfen, wozu sie gerade Lust haben. Es gilt, sie sensibel für ihre eigenen Grenzen und für die Anderer zu machen.

Nein - Sagen

Jedes Kind lernt, NEIN zu sagen, wenn eine Situation unangenehm ist, doch wie erkennt mein „Gegenüber“, das ich etwas nicht möchte.

Hierzu fotografieren wir Gesichtsausdruck und Körperhaltung und schauen gemeinsam

Ob dies zueinander passt.

Dafür denkt sich jedes Kind eine Körperhaltung aus, die ein Gefühl ausdrücken.

Bedeutung der „Stopp Hand“ Regelung ist, hier ist meine Grenze

Wie kann ich gegenüber Erwachsenen meine Bedürfnisse deutlich machen?

Bilderbücher zum Thema

Geschichten vom Nein - Sagen

Nicht küssen

Das große und das kleine Nein

Kein Küsschen auf

Geheimnisse

Jedes Kind erfährt, dass es schöne Geheimnisse gibt und diese bewahren kann, dass es Geheimnisse gibt, die ein schlechtes Gefühl machen und die es einer ihm vertrauten Person erzählen soll.

Ein Brief von der „Geheimnisfee“ erklärt den Kindern, was ein schönes und was ist ein schlechtes Geheimnis sein kann.

Wem vertraue ich was an?

Wann kann der richtige Zeitpunkt sein, einem Erwachsenen etwas anzuvertrauen?

Wann und wie hole ich Hilfe, wenn ein anderes Kind geärgert wird?

„Doktorspiel“ = Körper erkunden

Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass Doktorspiele für die kindliche Entwicklung wichtig sind. Diese gegenseitigen körperlichen Erkundungen sind Ausdruck kindlicher Neugier. Sie können das eigene Rollenbild und die Geschlechtsidentität klären.

Hierzu gibt es Regeln, die das Spiel im Miteinander klar und deutlich machen soll:

- jedes Kind bestimmt, ob und mit wem es Körpererkundungsspiele macht.
- im einvernehmlichen Spiel lassen wir es zu, wenn Kinder sich berühren und streicheln
- es ist verboten, Kinder die Nein sagen, zu bedrängen
- hier ist ein Einschreiten der päd. Mitarbeitenden erforderlich
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nichts zu suchen.



Ev. luth. Kindertagesstätte Kapernaum Resse

Martin-Luther Str. 10 A

30900 Wedemark

Bilderbücher zum Thema:

Wir können was, was ihr nicht könnt
Ganz schön aufgeklärt

Verschiedene Aufklärungsbücher

Wichtig ist uns:

Schamgrenzen werden akzeptiert und geachtet.

Jedes Kind bestimmt allein, ob und wer es zur Toilette begleiten soll.

Welche Person ihm den Po abputzt.

Welche Person ihm beim An- und Umziehen hilft.

Im Wald begleiten wir ihr Kind bei Bedarf, damit es abseits der Gruppe und in Privatsphäre seinem Bedürfnis nachkommen kann.

Wenn ihr Kind fragt, nehmen wir seine Frage ernst und es bekommt eine altersgerechte Antwort. Kinder wollen keine langen Vorträge, sondern kurze, klare Antworten.

Die Themen Körperlichkeit und Sexualität beziehen wir, wie alle anderen Themen der Bildungsbereiche, in unseren pädagogischen Alltag ein.

Gegenseitige Körperuntersuchungen, sogenannte „Doktorspiele“, sind erlaubt, so lange sich alle an unsere Regeln halten – siehe Doktorspiele. Wir führen eine einheitliche Sprache in der Bezeichnung der Geschlechtsorgane.

Uns ist wichtig, dass Kinder ihren Körper unbefangen erleben.

Dazu gehört auch, sich in Worte auszudrücken.

Eine bewusste, offene Sprache, um beispielsweise die Geschlechtsteile nennen zu können, gibt Sicherheit.

Gleichzeitig können durchaus auch „familienspezifische“ Namen von Geschlechtsteilen für das Kind gelten.

Wenn Kinder mit uns kuscheln und uns zum Beispiel an der Brust streicheln, oder Küssen wollen, grenzen wir uns ab, ohne zu verletzen.

„Ich kuschele gerne mit dir, aber ich möchte nicht, dass....!“

Damit geben wir ihrem Kind ein Vorbild für sein eigenes Verhalten.

Bei Grenzüberschreitungen ist „Nein-Sagen“ erlaubt.

Zusammenarbeit mit Eltern

Sexualerziehung durch Erwachsene ist oft nicht frei von Scham und immer geprägt durch die eigene Lebenserfahrung.

Hierzu gehört die eigene Sexualerziehung im Elternhaus, die eigene Kultur, religiöse Hintergründe.

Die Angst, etwas falsch zu machen steht dem offenen Umgang mit dem Thema „Sexualität“ manchmal entgegen.

Das nehmen Kinder instinktiv wahr und merken: Alles was mit bestimmten Körperteilen zu tun hat, ist besonders.

Dies erleben wir im Umgang mit Schimpfworten und der Fäkalsprache, deren Bedeutung Kindern nicht immer bewusst ist, deutlich wahr.

Sie merken, da bekomme ich Aufmerksamkeit, wenn ich diese Worte benutze.

Hier ist es uns wichtig, Kindern die Bedeutung der Worte zu erklären und

Klare Grenzen zu setzen:

Schimpfworte werden nicht geduldet!

Meinungs- und Erwartungsaustausch zwischen Eltern und uns ist daher wichtig.

In einem offenen Gespräch können Unsicherheiten besprochen werden, Informationen ausgetauscht und gemeinsam Handlungsstrategien entwickelt werden.



PROZESSREGELUNG UMGANG MIT DEM EIGENEN ICH

Ziele

Jedes Kind in seiner Individualität wahr zunehmen um zu Entscheidungen im Tagesablauf zu treffen, die „das eigene ICH“ des Kindes schützen kann.

Regelungen

Ankommen in der Kita Gruppe

Halten wir das Kind bei der Übergabe in der Bringzeit fest, wenn es nicht in der Kita bleiben will?

Das Kind löst sich an der Gruppentür von dem Bringenden und kommtselbständig in die Gruppe. Es wird von den pädagogischen Fachkräften begrüßt und ist somit angekommen.

Kann sich ein Kind noch nicht vom Bringenden lösen, steht eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung, die das Kind, wenn gewünscht, in den Arm nimmt, um das Ankommen zu erleichtern.

Weint das Kind wird es getröstet und abgelenkt.

Schlägt und schreit ein Kind, ist der Bringende verantwortlich das Kind zu beruhigen.

In einem Gespräch – zeitnah- (möglichst noch am selben Tag) wird mit den Erziehungsberechtigten geklärt, wie die Bring - Situation so gestaltet werden kann, dass es nicht zu einer körperliche Auseinandersetzung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft kommt.

Grundsätzlich gilt:

Das Kind kann nicht bleiben, wenn es sich nicht verbal trösten lässt.

Lautes Schreien, dass alle anderen Kinder beeinträchtigt und Festhalten des Kindes bedeutet, dass der Bringende die Kita nicht verlassen kann und abwarten muss, ob sich das Kind beruhigen lässt.

PROZESSREGELUNG SAUBERKEITSENTWICKLUNG

Ziele

- Die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes zu begleiten ist eine große Verantwortung, der wir uns gemeinsam mit den Eltern stellen.
 - Enge Absprachen und gegenseitige Informationen unterstützen dies.Dazu gehört auch Aufklärung und erkennen von eigener Geschlechtlichkeit, die wir im Alltag in unterschiedlichen Situationen unterstützen

Krippenkinder werden in ihrer Sauberkeitsentwicklung durch positive Verstärker unterstützt. Nach dem Toilettengang erhält das Kind ein Abziehbild als visuelles Zeichen auf Hand oder Arm, wenn es dies wünscht.

Ein Kind, dass bereits auf die Toilette geht und zulässt, dass ein „Zuschauer“ dabei sein darf, ermuntert andere Kinder, den Toilettengang auszuprobieren.

Das Kind wird von dem Erwachsenen in regelmäßigen Abständen animiert, die Toilette aufzusuchen.

Kindergartenkinder bekommen einen „Paten“, der sein „Patenkind“ im Alltag begleitet. So bekommt das neue Kita Kind schnell das Gefühl der Orientierung und Sicherheit.

Das Kind wird von dem Erwachsenen in regelmäßigen Abständen animiert, die Toilette aufzusuchen.

Die Begleitung von Kind und Eltern in der Phase der Sauberkeitsentwicklung ist geprägt mit dem Respekt der Privatsphäre.

In der Krippe schützt eine Schiebetür und eine Erhöhung der Schränke das Kind vor Blicken.

In der Kita kann das Kind seine Toilettentür mit einem Riegel verschließen.

Jedes Kind darf entscheiden, wer es wickelt oder beim Toilettengang, und wird im Rahmen unser Rahmenbedingungen, unterstützt

Sauberkeitsentwicklung ist ein intimes Thema, das möglichst in geschützter Umgebung besprochen wird.

Ein gegenseitiger Austausch zwischen Kita und Eltern ist unerlässlich

Folgende Fragen können dazu in der Eingewöhnungszeit hilfreich sein

Hat das Kind Probleme beim Toilettengang, benötigt es Unterstützung?



Ev. luth. Kindertagesstätte Kapernaum Resse

Martin-Luther Str. 10 A

30900 Wedemark

Mag es irgendwo nicht berührt werden, evtl. durch Wunden? (Krippe wunder Po).

Wir wollen eine Sauberkeitsentwicklung stattfinden lassen und keine Sauberkeitserziehung mit Druck!

Ohne die Unterstützung der Eltern und Absprachen in gleichem Handeln, gelingt der Prozess nicht.

PROZESSREGELUNG UMGANG MIT EIGENEN GEFÜHLEN

Ziele

- Eigene Gefühle, Sympathie und Antipathie zu erkennen, zu benennen ohne sich Selbst zu verbiegen oder das Gegenüber zu beleidigen.

Ich will nicht neben dem Kind sitzen

Ich will das Kind beim Spaziergang nicht anfassen

Aussagen, die Kinder tätigen, wenn:

wir uns in den Morgenkreis begeben

wenn wir einen Ausflug starten

wenn wir zum Turnen gehen

Diese Einschätzungen von Kindern sind aus Erfahrungen

immer aktuell, spontan und haben mit vorherigem Erlebten zu tun.

Nicht immer ist es möglich in einer Gruppe von 15/20/25 Kindern die Individualität des Einzelnen angemessen zu achten und zu schützen.

Unser Anliegen ist es, so weit es im Alltag möglich ist, dies für jedes Kind zu tun.

Regelungen

Mögliche Konstellationen vorher mit den Kindern in der Gruppe besprechen:

z.B.

Namenskarten ziehen

Ältere Kinder begleiten jüngere Kinder (Patenschaften)

eine Möglichkeit ist dabei die „Patenschaften“ zu aktivieren.

Ruhige, besonnene Kinder gehen mit unruhigen Kindern

Farbgruppen wählen (Kinder, die ein rotes Bekleidungsstück etc. anhaben)

Wer im gleichen Monat Geburtstag hat

Wer mag das gleiche Tier

Wer hat heute was gefrühstückt

Ist dies aus zeitlichen Gründen nicht möglich, kann die pädagogische Kraft dem Kind anbieten, sich neben ein anderes Kind zu stellen/setzen oder das Kind wird beim Ausflug vom Erwachsenen an die Hand genommen.

PROZESSREGELUNG NÄHE UND DISTANZ

Ziele

- Eigene Grenzen zu benennen und die Grenzen anderer Kinder und Erwachsener wahr zu nehmen und einzuhalten.
- Im Umgang mit Kindern ist es erforderlich, sich die Grenzen zwischen körperlichem Kontakt zwischen Erwachsenen und Kind bewusst zu machen und diese zu vermeiden

„Namenskürzel“ , zum vollständigen Vornamen des Kindes, die auch Eltern gebrauchen und im Aufnahmegespräch als „Rufname“ des Kindes wünschen, sind angemessen.

„Spitznamen“, die unter Kindern üblich sein könnten, werden von den Erwachsenen vermieden.

Wenn sich Kinder küssen wollen, lassen wir zu, wenn beide Kinder einverstanden und altersgleich sind.

Wenn ein Kind einen Erwachsenen küssen möchten:

Sind Erwachsene verantwortlich, für die entstandene Situation

Küsse von einem Kind eines Erwachsenen bewusst zu provozieren sind nicht erlaubt, da dies immer ein intime Situation darstellt, für die der Erwachsene die Verantwortung trägt.